



----- Meeting Notes (30.07.13 15:12) -----

BACK TO THE ROOTS

Schweizer Senioren kehren zurück in
ihre Heimat.

Dr. Josef Michel

Entwicklungs-Psychologe, Gerontologe

micazch2012@gmx.com

Grüezi miteinander!

ich freue mich sehr, in der Serie "Altern ohne Grenzen" über das Thema der Rückkehr von Senioren in ihr Heimatland sprechen zu können. Umso mehr, als meine Frau und ich vor anderthalb Jahren genau DIES selbst erlebt haben



Wir waren vor etwa zwanzig Jahren nach den USA ausgewandert, nach Sun City in Arizona. Dies ist eine der ersten Städte, welche nur von Senioren bewohnt sind, und ihnen altersgerechte Lebens- und Aktivitätsformen anbieten. Das Durchschnittsalter von Sun City liegt bei etwa 73 Jahren

Vor unserer Auswanderung kämpfte ich mit einer sehr angegriffenen Gesundheit. Aus medizinischen Gründen musste ich mein Leben von Grund auf ändern. So entschlossen wir uns, in ein Land zu ziehen mit niedrigeren Lebenskosten als in der Schweiz, und einem günstigeren Klima für meine Gesundheit.

Sun City bietet in über 100 Klubs ein fast unerschöpfliches Angebot an Tätigkeiten. Etwa ein halbes Jahr nach unserem Umzug wurde mir das Leben in Sun City trotzdem zu langweilig



So entschloss ich mich, an die Uni zu gehen und Kurse zu nehmen. Da lernte ich vorerst einmal, dass ich offensichtlich in ein anderes Schulsystem hinein geraten war, und meine Schweizer Matura schlicht nichts wert war.

Ich bekam die Wahl, entweder bei English 100 wieder anzufangen, oder dann eben die Sache sein zu lassen.

Sehr schweren Herzens akzeptierte ich schliesslich, wieder von Null anzufangen. Dafür lernte ich schnell, wie das educational system in den Vereinigten Staaten funktioniert. So konnte ich acht Jahre später auf drei Bachelors, ein zusätzliches postgraduate certificate, einen Honors College Abschluss, einen Master und kurz vor meinem 65-sten Geburtstag auf ein Doktorat von der Arizona State University zurückblicken.

Aufgrund meiner Ausbildung und meines Wohnortes in einer Senior Community kam ich mit vielen Senioren aus der Schweiz, Deutschland, und andern europäischen Ländern in Kontakt. Da war es auch selbstverständlich, dass Fragen der Rückkehr in das Heimatland ebenso diskutiert wurden wie bei US-amerikanischen Senioren eine Rückkehr in ihren Heimatstaat.

Themen

- Ein wenig Statistik
- Warum wandern Menschen?
- Was ist Heimat?
- Gründe für eine Rückkehr: Pro und Contra
- Entschluss und Durchführung
- Schritte für eine erfolgreiche Rückkehr und Re-Integration

Nachfolgend sehen Sie einen Überblick über die Themen des heutigen Beitrages.

- Ich zeige Ihnen die statistischen Fakten über die reguläre Aus- und Rückwanderung in die Schweiz.
- Dann mache ich einen kurzen Ausflug in evolutionäre Psychologie und frage: warum wandern Menschen?
- Die Frage "Was ist Heimat?" rundet die einleitenden Überlegungen ab.
- Dann zähle ich Gründe für eine Rückkehr in die Heimat auf und zeige, was dazu in den Medien erfahren werden kann.
- Dies führt direkt zum eigentlichen Entschluss und zur Durchführung der Rückkehr

Vorab aber noch ein wichtiger Hinweis: Ich werde durch den ganzen Vortrag von SENIOREN sprechen wie das amerikanische SENIORS, welches geschlechtsneutral ist. Wenn ich also SENIOREN sage, meine ich beides, Seniorinnen UND Senioren.

Immigration und Emigration von Schweizern, nach Geschlecht

	Immigration		Emigration	
	2009	2011	2009	2011
Männer	11 910	12 832	14 003	15 783
Frauen	10 444	11 272	12 797	13 973
Total	22 354	24 104	26 800	29 756

Die Schweizer Wohnbevölkerung liegt im Moment bei ungefähr 8 Millionen Einwohnern.

Im Jahre **2011** stiessen etwa 140'000 reguläre EINWANDERER dazu. Etwa 24'000 davon waren SCHWEIZER Rückkehrer.

Etwa 90'00 AUSWANDERER verliessen die Schweiz, davon etwa 30'000 SCHWEIZER Emigranten.

Immigration und Emigration von Schweizer SENIOREN

Alter	Immigration		Emigration	
	2009	2011	2009	2011
65 - 79	842	1478	1031	1676
80 plus	136	321	153	282
65 plus	978	1'799	1'184	1'958

Im Jahre 2011 kehrten 1'799 Schweizer SENIOREN zurück in die Schweiz
 1'958 Schweizer Senioren EMIGRIERTEN aus der Schweiz.
 Bevölkerungs-Statistisch halten sich die Aus- und Einwanderungen von Schweizer SENIOREN also etwa die Waage.

Während in einem späteren Beitrag die EMIGRATION von Schweizer Senioren genauer beleuchtet wird, möchte ich heute die IMMIGRATION darlegen, also die GRÜNDE, welche Schweizer Senioren bewegen, wieder in ihrem Heimatland Fuss zu fassen.

Warum Migration?

Als Einführung zum Thema werde ich zwei Fragen stellen. Deren Beantwortung wird helfen, uns leichter zurecht zu finden in den komplexen Vorgängen, welche ablaufen, bis jemand wieder zurückkehrt in sein Heimatland.

Deshalb meine erste Frage: Warum Migration?

Aus meiner Sicht ist dies am besten zu verstehen aus der Sicht der EVOLUTION von Lebewesen, also auch des Menschen.

Obwohl Denken, Fühlen, und Handeln der Menschen in vielen Bereichen komplexer sind als bei Tieren, sind doch viele Prozesse automatisiert und in unseren Genen verankert.

WANDERN gehört auch dazu.

Menschen (Lebewesen) wandern, um eine bessere Ueberlebenschance zu haben

- Suche nach Nahrungsquellen
- Weniger Druck, speziell Verfolgungsdruck
- Suche nach geeigneten Partnern
- Sichere Aufzucht des Nachwuchses

Menschen und Tiere wandern aus verwandten Gründen. Ob sie aus einer lokalen Gebundenheit ausbrechen, ob sie zyklisch wechseln zwischen Ursprungs- und Zielort, oder ob sie eine nomadische Lebensweise haben: sie wandern, weil sie SICH und ihrer Gemeinschaft dadurch einen Vorteil für ihr Ueberleben versprechen. Zum Leben braucht der Mensch Nahrung. Die Verfügbarkeit von Nahrung ist von verschiedenen Faktoren abhängig: zum Beispiel dem Klima, den Jahreszeiten, Naturkatastrophen, und vor allem auch Nahrungskonkurrenten. Sie ist auch abhängig von den Essgewohnheiten, welche sich eine Gemeinschaft auferlegt hat. (Indien Kühe)
Kriege, Naturkatastrophen und Uebervölkerung waren immer starke Triebfedern für Menschen, neue Lebensräume zu suchen.

Wandern ist aber auch für die Erhaltung einer Art wichtig zur Durchmischung des Gen-Pools. Schmetterlinge, Vögel, Fische und viele andere Tiere wandern bis zu Tausenden von Kilometern, um sich am Zielort zu paaren und dem Nachwuchs eine geschützte und gesicherte Aufzucht zu bieten. Auch bei Menschen sieht man ähnliches Verhalten. Zum Beispiel treffen sich verschiedene Wüstenstämme an Festen, von woher sie Hunderte von Kilometern weit her reisen, und bei denen regelrechte "Heiratsmärkte" stattfinden. Oder Heiratswillige suchen sich auswärts oder in der Heimat ihre Lebensgefährten.

Für Sesshaftigkeit ist die Konstanz
des Nahrungsangebotes und die
Sicherheit der Lebenskonditionen
entscheidend

Damit ein Lebewesen SESSHAFT werden kann, muss es auf ein konstantes Nahrungsangebot treffen. Ebenso muss die gefundene Nische SICHER sein.

Der Wunsch nach konstanter Nahrungsverfügbarkeit und der Wunsch nach sicheren Lebenskonditionen vor allem für den Nachwuchs sind starke Motivatoren für Migrationen WIE AUCH für SESSHAFTIGKEIT.

SESSHAFTIGKEIT verhilft zu einer vertieften Verbundenheit mit der Umgebung. Man kennt "Wege und Stege" Man "weiss", wie das Wetter wird, wenn man zum Himmel schaut. Man kennt seine Nachbarn. Man fühlt sich als Teil einer Gemeinschaft, und diese Gemeinschaft "besitzt" ein Gebiet. Es gehört also jemandem. Diese Ortsgebundenheit und Liebe zur Scholle führt mich zur zweiten Frage, welche bedeutend ist für das Verständnis der Rückwanderung von Senioren:



Kennt jemand diese Wiese in der Schweiz NICHT?

Ja, es ist die Rütli-Wiese, als Wiege unserer Nation bekannt.
Sie verkörpert territorial DAS, was wir HEIMAT nennen.



Und dies ist die Schweizer Flagge, integriert in die Umrisse des Landes Schweiz.

Die Flagge ist die geistige Verkörperung dessen, was wir HEIMAT nennen.

Beide Symbole haben einen ausserordentlich grossen emotionalen Wert.

Heimat

Der Begriff "Heimat" verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisations-Erlebnisse stattfinden, die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Welt-Auffassungen prägen.

(Wikipedia: Heimat, 29. Juli 2013)

Denn HEIMAT ist die Wiege unseres Seins. Wenn wir anfangen, BEWUSST zu leben, integrieren wir den ORT und die soziale Umgebung in unsere Wesenheit. Unsere Identität ist ebenso bestimmt durch die Einstellungen und Welt-Auffassungen, welche uns durch unser Elternhaus und die Schule seit frühester Jugend vermittelt werden. Das Wort "Heim" verweist ebenso auf HEIMAT wie das Wort "daheim", oder, wie die Appenzeller liebevoll sagen: "s'Heemetli".

Rückkehr als Lösung von Lebenskrisen

Erik Erikson: Lösen der zwei letzten psycho-sozialen Lebenskrisen: (Erik Erikson: Identität und Lebenszyklus, 1966)

(7) Generativität versus Stagnation

(8) Integrität versus Verzweiflung

In dieser Sichtweise ist Rückwanderung von Senioren **Aufbruch oder Flucht**

Evolution und der Begriff "Heimat" lassen uns die komplexen Vorgänge besser verstehen, welche bei Senioren dazu führen, von einem Ort, den sie während ihres Erwerbslebens bewohnten, wieder zurück zu ziehen in ihr Heimatland.

Der spezifische Unterschied einer Rückkehr zwischen JUNGEN Erwachsenen und SENIOREN ist begründet in den unterschiedlichen, ihrem Alter entsprechenden Lebensaufgaben und den damit verbundenen Lebenskrisen.

Nach Erik Erikson haben SENIOREN ganz generell zwei psycho-soziale Lebenskrisen zu meistern.

Im reifen Erwachsenen-Alter fängt man an, auf sein Leben zurück zu blicken und sich zu fragen: wozu habe ich gelebt? Als was möchte ich erinnert werden? Welchen Beitrag kann ich in meiner Position der Gemeinschaft anbieten und leisten? Deshalb ist dies das Alter des Mäzenatentums, wo man sein Wissen und seine Güter anfängt zu verteilen. Der Gegenpol wäre ein STAGNIEREN im selbstbezogenen Ich, welches sich von der Gemeinschaft abschottet und nur produziert um seiner selbst willen.

Die letzte Krise beschäftigt sich mit dem Abschied vom Leben: In dieser Krise muss sich der Mensch klar werden, ob er zu sich stehen kann mit all seinen Stärken und Schwächen, oder ob er VERZWEIFELT an seinem Unvermögen, die Probleme seines Lebens gelöst zu haben. Wenn der Mensch zur Integrität findet, kann er sich auch bewusst vom Leben lösen, währenddessen der Verzweifelte Angst vor dem Tode hat und sein Leben als sinnlos ansieht.

Gründe für Rückkehr von Schweizer Senioren

- Sicherheit
- Gesundheit
- Soziales Umfeld
- Finanzen
- "Heimweh"

Die Gründe für die Rückkehr von Schweizern in ihr Heimatland sind im Wesentlichen anzusiedeln in fünf Spannungsfeldern:

- Erstens: Der Wunsch nach mehr Sicherheit
- Zweitens: die Annahme, dass in der Schweiz eine bessere Gesundheitsversorgung angeboten wird.
- Drittens: Veränderungen im sozialen Umfeld können Auslöser für den Wunsch sein, wieder in die Heimat zurück zu kehren.
- Viertens: Nicht selten sind auch finanzielle Ueberlegungen die Triebfeder für einen Umzug
- Last, but not least, kann schlichtes Heimweh so stark werden, dass ein Umzug angezeigt ist.

Erster Schritt: Informationsbeschaffung FRÜHER

- Brief, Paket
- Telefon, Telegramm
- Radio Schweiz International
- Schallplatte, Tonband
- Zeitungen
- Television
- Teure Flugreisen

Wer sich mit einem wichtigen Lebensschritt befasst – und die Rückkehr in die Schweiz IST ein wichtiger Lebensschritt -, wird sich zuallererst einmal INFORMIEREN. Vor ein paar Jahrzehnten bei der AUSWANDERUNG war die Informationsbeschaffung noch sehr umständlich und unvollständig. Die Post dauerte mindestens zwei Wochen, bis sie schliesslich beim Empfänger ankam, und das Heimatblättchen einen Monat, weil es via Schiffspost verschickt wurde. Wenn das Telefon funktionierte, war es sehr teuer und der Ton liess oft sehr zu Wünschen übrig.

Telegramme mussten so kurz wie möglich sein, denn jedes Wort kostete viel Geld.

Flugreisen waren umständlich und teuer, und Radio Schweiz International liess auch nur jede Woche einmal über Kurzwelle von sich hören. Volksmusik kam ab Schallplatte oder Tonband. Television gab es zwar, aber Sendungen aus der Schweiz schafften es kaum in fremde Televisionsanstalten.

Informationsbeschaffung HEUTE

- Handy
- Twitter, Facebook, Youtube, etc
- CD, DVD
- Internet
- Skype
- Billige Flugreisen

Vor etwa 20 Jahren änderte sich die Informationslage dramatisch: das Internet wurde eingeführt. In der Zwischenzeit ist einfach ALLE Information dort einsehbar, sofern man gelernt hat, WIE danach zu suchen. Fast jedermann hat ein Handy, womit er in fast alle Länder sofort kommunizieren kann. Email hat den Briefverkehr und den FAX fast vollständig ersetzt, und Youtube, Facebook, Twitter und andere soziale Medien erlauben, dass in Realtime Gespräche geführt werden können und oder Bildmaterial verschickt werden können. CDs und DVDs kann man downloaden, und kann deren Inhalt in Minutenfrist abhören oder schauen.

Fast alle Schweizer Radiosender sind durch Radioplay im Internet während 24 Stunden verfügbar.

Zeitungen aller Schattierungen haben ein Internetportal usw usw.

Und wenn man sein Gegenüber auch noch gleich sehen will, schaltet man sich einfach SKYPE auf.

Falls dies noch nicht genügt, ist man mit dem Flugzeug in weniger als einem Tag zurück in der Schweiz, wo man sich an Ort und Stelle erkundigen kann.

Caveat zur Informationsbeschaffung

Die allgemeine Verfügbarkeit von fast jeglicher Information entbindet den Empfänger NICHT von der kritischen Prüfung der QUELLE und der ADRESSATEN der angebotenen Information.

Informationen werden für einen BESTIMMTEN ZWECK zur Verfügung gestellt. Deshalb caveat vor Manipulation, Infiltration, bewusster Desinformation!

Das überwältigende Angebot an Information muss aber kritisch aufgearbeitet werden.

WER ist der Verfasser, WER vertreibt die Information AUS WELCHEM GRUNDE, und WIEVIEL Wahrheitsgehalt darf dieser Information zugemessen werden?

Wenn ich im Folgenden das Abwägen des PRO und CONTRA einer Rückwanderung erläutere aus der Sicht des potenziellen RÜCKWANDERERS, benutze ich bewusst DIE Medien, welche jedermann zur Verfügung stehen, und ich treffe bewusst eine Auswahl, welche Ihnen die Dilemmata vor Augen führt, denen der potenzielle Rückwanderer ausgesetzt ist.

Gründe für die Rückkehr von Senioren: Sicherheit: Pro 1

Sicherheitsstudie

Schweizer fühlen sich trotz düsterer Weltlage sicher
Schweizerinnen und Schweizer fühlen sich sicher in einer unsicheren Welt.
Heute sehen sie die Zukunft ihres Landes sogar noch deutlich rosiger als im
letzten Jahr. Das Vertrauen in Behörden und Institutionen ist im
langjährigen Vergleich überdurchschnittlich hoch.

BLICK, 20. 8. 2013, Publiziert von ETH Studie "Sicherheit", 31.05.2013

Und nun zum ersten wichtigen Grund für Senioren, wieder in die Schweiz zurück zu kehren: die SICHERHEIT.

Wie ein Mantra wird immer wieder publiziert, dass die Schweiz eines der sichersten Länder der Welt ist. Vor allem auch die Schweizer sind stolz auf diese Ehre. Trotz regelmässiger Kritik an der Regierung auf jeder Stufe haben die Schweizer ein überdurchschnittliches Vertrauen in die Arbeit ihrer Regierung.

Sicherheit: Pro 2 Lebensqualität

Beste Lebensqualität durch hohe Sicherheit, intakte Umwelt und kulturelle Vielfalt.

... auch in den ländlichen Regionen erhält die Schweiz bei Kriterien wie Einkommen, Gesundheitswesen, Sicherheit, persönlicher Freiheiten sowie Familien- und Gesellschaftsleben hervorragende Noten.

<http://www.ansiedlung-schweiz.ch/standortvorteile-schweiz/hoechste-lebensqualitaet/>

In der Kategorie «Rentner» siegt Zug vor Basel und Bern.

<http://www.bilanz.ch/luxus/staedte-ranking-2013-zuerich-hat-die-hoechste-lebensqualitaet#>

Das Gefühl der hohen Sicherheit ist EINE wesentliche Komponente der LEBENSQUALITÄT. Die vielen ausländischen Persönlichkeiten, welche die Schweiz als Wohnort gewählt haben, sind ein gutes Beispiel für den Beleg, dass die Schweiz ein sehr hohes Potenzial an Lebensqualität bietet.

Sicherheit: Pro 3: Verkehrsunfälle mit Todesfolge

	1980	2010	Alter 65 plus
Männer	912	257	86
Frauen	298	79	33

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 2013, Tabellen T 13.2.5.1, T14.2.5.2, T 14.2.5.3, T 14.2.5.4

In vielen Bereichen ist die Schweiz tatsächlich in vorderster Front in Sachen Sicherheit. Als Beispiel dient eine Statistik der Strassenverkehrstoten in den vergangenen Jahrzehnten, welche klar zeigt, dass wir aussergewöhnlich niedrige Todesopfer zu beklagen haben, welche durch den Verkehr verursacht wurden.

Konsequente Verkehrserziehung und gezielte Bestrafung der Verkehrssünder haben neben verbesserter Sicherheitstechnik an Autos, Strassen und Signalisationen in den letzten Jahrzehnten zu einer markanten Reduktion der Verkehrstoten geführt.

bei Männern gingen die tödlichen Verkehrsunfälle von 912 im Jahre 1980 auf 257 im Jahre 2010 zurück. Bei den Frauen sehen wir ein ähnliches Verhältnis, von 298 Verkehrstoten im Jahre 1980 zu 79 Verkehrstoten im Jahre 2010.

Nach Alter aufgelistet, hatte die männliche Altersgruppe 65+ im Jahre 2010 86 Verkehrstote zu beklagen, und die weibliche 33. Und dies trotz Zunahme der Gesamtbevölkerung und enormer Zunahme des Verkehrsvolumens.

Sicherheit: Contra 1

Terrorgefahr in der Schweiz: Bedrohung durch Einzeltätern wächst

Die Gefahr durch den islamistischen Terror geht heute nach Ansicht von Sicherheitsexperten in westlichen Staaten vor allem von Einzeltätern aus. Auch in der Schweiz leisten Islamophobie und Ausgrenzung der Radikalisierung Vorschub.

Dienstag, 20.08.2013

http://www.bluewin.ch/de/index.php/1841,450380/Terrorgefahr_in_der_Schweiz_Bedrohung_durch_Einzeltaetern_wachst_/de/news/

<http://www.20min.ch/schweiz/news/story/Davor-fuerchtet-sich-die-Schweiz-14765989>

Bei der Sicherheit gibt es aber auch eine Kehrseite. Zum Beispiel hat in den vergangenen Tagen und Wochen die berühmt-berüchtigte National Security Agency NSA aus den USA erneut eine ernsthafte Warnung ausgegeben, in welcher vor terroristischen Anschlägen in Europa und auch in der Schweiz gewarnt wird. Spezielle Ziele seien Züge, Atom- und Wasserkraftwerke.

Die Schweiz ist eine Insel des Friedens. Sie ist aber in vielfältiger Weise auf allen erdenklichen Ebenen mit andern Regionen und Ländern verknüpft. Obwohl sie sich bemüht, mit allen, die guten Willens sind, zusammen zu arbeiten, ist sie doch nicht jedermanns Freund. Und guter Wille kann auch ideal ausgenutzt werden von dunklen Mächten für ihre bösen Absichten. So gilt sie auch oft als Drehscheibe der sogenannten russischen Mafia und anderer kriminellen Banden, sowie des internationalen Cyberterrorismus. Nach neuesten Umfragen fürchten sich Schweizer vor allem vor Atomkatastrophen, terroristischen Anschlägen, und vor gentechnisch verändertem Essen.

Die Schweiz ist also NICHT **DIE** sichere Insel, höchstens eine RECHT sichere Insel.

Sicherheit: Contra 2

Liestal: Versuchter **Entreissdiebstahl**

Mittwoch, 19. September 2012 11:56 (Liestal24.ch)
(pol) Gestern Nachmittag gegen 15.40 Uhr kam es auf der Rheinstrasse in Liestal zu einem versuchten Entreissdiebstahl. **Eine 79-jährige Frau wurde dabei leicht verletzt**, die Polizei sucht Zeugen.

<http://www.polizeinews.ch/nordwestschweiz/Versuchter+Entreissdiebstahl/552031/detail.htm>

Für Seniorinnen und Senioren ist die Angst vor solchen Dingen nicht mehr so gross, denn sie haben ein halbes Leben mit den Aengsten der atomaren Bedrohung aus dem Osten leben müssen, und sich auch unter dem "schützenden" Abwehrschirm wohl nicht sonderlich sicher gefühlt . Für rückkehrwillige Schweizer Senioren ist die INDIVIDUELLE Sicherheit für die Beurteilung ihrer Sicherheit im Heimatland viel wichtiger. Da machen etwa häufige Berichte von Entreissdiebstählen an älteren Frauen viel mehr Angst .

Sicherheit: Contra 3

Immer mehr Bettler in Zürich: Das sind ihre Maschen

Von Lorenz Schmid / Simon Eppenberger. Aktualisiert am 16.04.2009 79

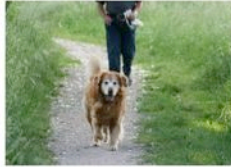
Kommentare

In Zürich betteln immer mehr Menschen. Dabei sind sie zuweilen äusserst hartnäckig und kreativ. Hier eine Auswahl ihrer Betteltricks....

<http://www.tagesanzeiger.ch/zuerich/stadt/Immer-mehr-Bettler-in-Zrich-Das-sind-ihre-Maschen/15595420/print.html>

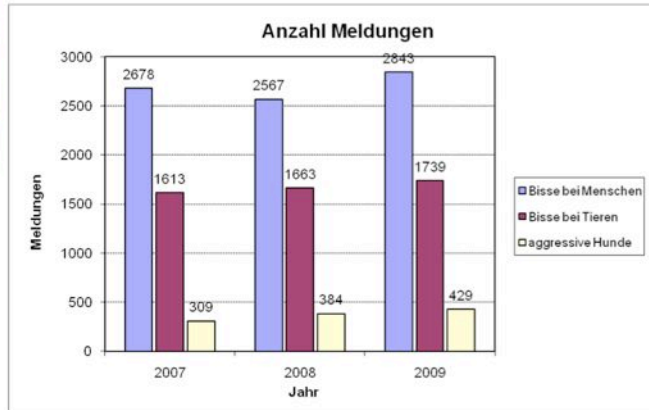
Auch die immer weitergreifenden Versuche, alte Personen auszunehmen zum Beispiel mit dem Enkeltrick, oder geheuchelter Hilfe beim Bezahlen an der Kasse verängstigen Seniorinnen. Wenn Bettler aggressiv ihrem organisierten (und verbotenen) Handwerk ungestört nachkommen können an Tramhaltestellen und IN den Fahrzeugen selbst, wäre man froh, wenn die Polizei präsenter wäre.

Sicherheit: Contra 4



61 – 70: 270
Über 71: 188

Total: 458



Quelle: Bundesamt für Veterinärwesen: "Jahr 2009: Gesamtbild der Vorjahre bestätigt"

Und schliesslich noch ein leidiges Thema in Sachen Sicherheit: Hunde behüten und bewachen ihre Besitzer, sorgen also für ihre Sicherheit. ABER: obwohl an vielen Orten Anschnallpflicht für Hunde vorgeschrieben ist, hält sich kaum ein Hundehalter daran, denn SEIN Hundchen ist gut erzogen und zahm. Weniger glaubhaft ist es, wenn so ein Hundehalter mit zwei Kampfhunden unterwegs ist, natürlich ohne Leine oder Maulkorb. Die meisten älteren Leute sind tierliebend, aber einige haben in ihrem Leben lernen müssen, dass Hunde auch beißen können, und dabei sehr viel Leid verursachen. Dies konnten auch die 458 Senioren über 61 feststellen, welche im Jahre 2009 gebissen wurden (und es auch gemeldet haben, denn die Dunkelziffer ist hoch).

Ich will bei dieser Gelegenheit NICHT verschweigen, dass meine Frau und ich einen SEHR wichtigen Unterschied zwischen Hundehaltern in den USA und in der Schweiz festgestellt haben: In der Schweiz sind offenbar die allermeisten Hunde einmal in einem Hunde-Erziehungskurs gewesen. Wenn auch einige HundehALTER dabei ein bisschen besser erzogen worden wären, hätte ich keinen Grund, dies hier als Sicherheitsrisiko zu erwähnen.

Gründe für Rückwanderung von Senioren: **Gesundheit**

- Gesundheitsversorgung im Gastland ist schlecht
- Eigene Gesundheit oder die eines Familienmitgliedes ist eingeschränkt
- Abnehmende körperliche Kräfte
- Sicherung eines respektvollen Todes

Ein weiteres starkes Motiv, in die Heimat zurück zu kehren, hat mit der Gesundheit zu tun, ob es die eigene oder die eines Familienmitgliedes ist.

Die Gesundheit ist NICHT etwas, das man für Geld kaufen kann, aber man kann sie mit Geld besser erhalten. Man kann jedoch auch OHNE Geld sehr viel SELBST dazu beitragen, wie es um die eigene Gesundheit bestellt ist.

Wenn das Gesundheitswesen im Gastland nicht einladend ist für Senioren, dann fragt sich manch ein Schweizer Senior, ob er nicht besser dran wäre, in die Heimat zurück zu kehren. Wenn ER oder SIE oder ein anderes Familienmitglied an ganz spezifischen gesundheitlichen Problemen leidet, ist Rückwanderung EINE Möglichkeit, das Problem in den Griff zu bekommen.

Gesundheit: Pro 1

- In den vordersten Rängen im internationalen Vergleich
- Gute Flächendeckung übers ganze Land
- Hohe Aerztedichte
- Hohe Verteilung der High-Tech-Medizin

Quelle: Kocher, G, 2012: Gesundheitsversorgung – die Schweiz im internationalen Vergleich

Das Schweizer Gesundheitswesen darf sich im internationalen Vergleich sehen lassen, wenn es auch nicht den Spitzenrang inne hat. Rang-Statistiken sind ja immer etwas Gekünsteltes und zeigen verschiedene Rangplätze je nach Auswahlkriterien. Doch davon muss ich Ihnen nichts erzählen, denn das Gesundheitswesen ist ein wiederkehrender Bestandteil auch dieser Vortragsreihen.

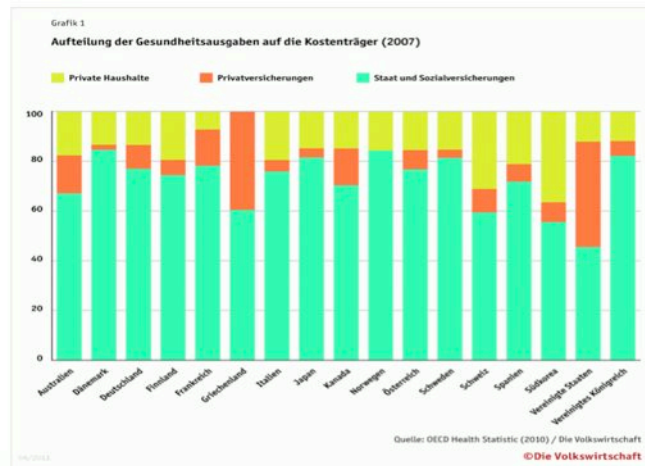
Während Jahrzehnten war das Verhalten der Krankenkassen gegenüber ausgewanderten oder rückkehrwilligen Schweizern ein wesentlicher Grund, weswegen manch ein Senior oder eine Seniorin NICHT zurückreisen konnte. Damals konnte eine Krankenkasse ältere Menschen schlicht ablehnen, oder dann mussten sich diese für horrenden Preise privat versichern. Ebenso konnten ausgewanderte Schweizer nicht weiter bei ihrer Versicherung bleiben, auch wenn ihre Familien schon in mehreren Generationen dort versichert waren. Wenn Senioren ihren "Draht" zu ihrer Versicherung aufrecht erhalten wollten, mussten sie in die Grauzone ausweichen, mit der ständigen Drohung, doch noch aufzufliegen und den Versicherungsschutz zu verlieren.

Gesundheit: Pro 2

- Obligatorische Krankenversicherung

Die Einführung der OBLIGATORISCHEN Krankenversicherung ist deshalb für rückkehrwillige Senioren ein Gottesgeschenk. Den meisten Senioren genügt die Grundversicherung, denn der Grundkomfort in Spitälern ist verglichen mit andern Ländern hoch, und Super-Hightech Medizin wird in finalen Situationen oft in der Patientenverfügung sogar abgelehnt.

Gesundheit: Contra Kosten, Kosten, Kosten.....



<http://www.dievolkswirtschaft.ch/editions/201104/Gerritzen.html>

In vergangenen Vortragsreihen der Gerontologischen Abteilung wurden ausführliche Fakten zu den Kosten des Gesundheitswesens für Senioren präsentiert. Deshalb will ich hier lediglich ausführen, dass eben NICHT nur die eigentlichen Versicherungskosten hoch sind, sondern einfach ALLES, was mit dem Gesundheitswesen zusammen hängt. Im Gegensatz zu vielen andern Ländern sind zudem die Out-of-Pocket Kosten in Vergleich zu andern Ländern sehr hoch, wie die obige Statistik zeigt im gelb-grünen Segment. Manch ein rückkehrwilliger Schweizer muss sich demnach fragen, ob er in dieses Gesundheitssystem passt, denn die Medien verbreiten beileibe nicht nur Positives über unser Gesundheitssystem. In der Folge zeige ich Ihnen eine willkürliche Auswahl von bedenkenswerten Beiträgen, welche Rückkehrwillige natürlich AUCH lesen:

Gesundheit: Contra 2

Spitalqualität: Note ungenügend

Von Urs P. Gasche. Aktualisiert am 29.04.2013

Vermeidbare Fehler in Schweizer Spitälern fordern jährlich Tausende von Opfern. Doch im Vergleich zu anderen europäischen Ländern unternimmt die Schweiz zu wenig gegen dieses Malaise.

<http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/medizin-und-psychologie/Spitalqualitaet-Note-ungenuegend/story/11986755>

In Sachen High-Tech-Medizin und Spitäler, Pflegeheime usw....

Gesundheit: Kosten 1

Nach der Kritik wegen der Intransparenz bei den Löhnen der Geschäftsleitung hat **Rega**-CEO Ernst Kohler sein Schweigen gebrochen. In der Sendung «10vor10» des Schweizer Fernsehens sagte Kohler am Mittwoch, die Lohnbänder von CEO, Chefarzt und Finanzchef betragen 250'000 bis **440'000** Franken.

<http://www.hrtoday.ch/news/regga-chef-verdient-bis-zu-einer-halben-million>

Oder Löhnen in den Hilfswerken und medizinischen Institutionen oder Organisation, NICHT nur in der REGA, bei welcher diese Schweizer vielleicht stolze Mitglieder sind

Sicherheit: Contra 3

Frau belästigt und Zugreisende geschlagen

Aktualisiert am 12.09.2012

Am Dienstagabend haben zwei Männer im Zug zwischen Bern und Lyss eine Frau belästigt und anschliessend Zugpassagiere attackiert, die ihr zu Hilfe geeilt waren. Einer der mutmasslichen Täter wurde festgenommen.

<http://www.bernerzeitung.ch/region/seeland-jura/Frau-belaestigt-und-Zugreisende-geschlagen/story/19439960>

Oder immer wiederkehrende Meldungen von belästigten Frauen und attackierten Zug- oder Tramreisenden. Früher gab es noch einen Billet-Kontrolleur, heute gibt es nur sporadische Kontrollen. Ohne Handy traut sich nachts nach zehn Uhr kaum noch eine ältere Person in öffentliche Verkehrsmittel, wenn es nicht mehrfach besetzt ist. Geradezu beängstigend sind auch die vielen Zug- und Tramunfälle, welche im letzten halben Jahr den Ruf der SBB arg ramponierten.

Sicherheit: Pro 2

In der Schweiz sind Bewegungsfreiheit und Sicherheit immer und überall für jedermann gewährleistet. Grosse Ballungszentren und monotone grossflächige Wohnsiedlungen sind kaum anzutreffen. Auch nachts kann man sich überall unbehelligt bewegen. Die Kinder gehen unbegleitet und zu Fuss in die Schule. Diese sichere Umgebung und die Diskretion der Schweizer wird sehr geschätzt: Auch international bekannte Persönlichkeiten bewegen sich in der Schweiz oft ohne Personenschutz. Es kann durchaus passieren, dass man an einem Samstagabend im Kino einen Bundesrat antrifft.

<http://www.ansiedlung-schweiz.ch/standortvorteile-schweiz/hoechste-lebensqualitaet/>

Wenn es dazu kommt, die Schweiz im Weltmarkt positiv darzustellen für Handel, Verkehr, Tourismus usw, wird eine Idylle hervorgezaubert, welche zwar in vieler Hinsicht zutrifft, aber in typischer Manier von public relation Propaganda überzeichnet wird.

Als Beispiel sehen Sie eine Mitteilung von einer Firma, welche ausländische Investoren und Betriebe in die Schweiz locken möchte.

Gesundheit: Contra 3

«Ärzte können ihren Lohn selber festlegen»

Die Beschwerden bei Patientenorganisationen über **unverständliche oder falsche Arztrechnungen** mehren sich. Im Zentrum der Kritik steht der Tarmed. Patienten, Ärzte und Krankenkassen fordern eine Revision.

<http://www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Aerzte-koennen-ihren-Lohn-selber-festlegen/31136434/print.html>

Oder die Integrität der Aerzte, ABER AUCH des Pflege – und Betreuungsbereichs

Gesundheit: Contra 4

Preise hart an der Schmerzgrenze

saldo 4/2003 vom 5. März 2003

Schweizer Patienten sind arm dran: **Sie müssen für Medikamente viel zu tief in die Tasche greifen.**

Von Basel über die französische Grenze ins Zentrum von St-Louis sind es gerade mal fünf Kilometer. So klein die Distanz, so gross die Preisdifferenzen - jedenfalls, wenn es um Medikamente geht. **Ein Asthma-Patient, der in Basel eine 120er-Packung Axotide kauft, zahlt rund 140 Franken - in St-Louis kostet die gleiche Packung nicht einmal 19 Franken.**

<http://www.ktipp.ch/artikel/d/preise-hart-an-der-schmerzgrenze/>

Und schliesslich die Preise für Medikamente, aber auch medizinische Hilfsmittel und Artikeln, welche als solche verkauft werden.

Ein persönliches Beispiel: Als wir vor anderthalb Jahren in die Schweiz zurückkehrten, wollte ich die gleiche elektrische Zahnbürste kaufen, welche ich in den USA hatte, und die in Deutschland hergestellt wird. In den USA konnte ich sie in jedem Warenhaus kaufen. Hier auch – aber zu einem vierfachen Preis! Auf meine dahingehende Äusserung sagte der Verkäufer: “Wissen Sie, die elektrische Zahnbürste ist ein medizinisches Gerät. Deshalb ist es so teuer.” Ähnliches erlebte ich ein halbes Jahrhundert früher, als ich fliegen lernte. Als einmal eine Dichtung ausgewechselt werden musste beim Ölwechsel, kostete die genau gleiche Dichtung, welche sonst in Autos verwendet wird, fünfmal mehr - weil sie eben in ein Flugzeug eingebaut wurde.....

Diese Denk- und Verhaltensweise eines ganzen Sektors ist natürlich für jeden Rückkehrwilligen ein wesentlicher Grund zu überdenken, ob die einfachere Gesundheitbetreuung in seinem Land vielleicht nicht doch die bessere Alternative ist.

Gesundheit: Kosten 4

Erste Krankenkasse setzt auf Operationen im Ausland

Patienten ab nach Istanbul!

In Istanbul verdienen Krankenschwestern und Ärzte viel weniger als bei uns. Die Krankenkasse Assura will ihre Versicherten davon profitieren lassen. Demnächst auch in der Grundversicherung.

De Buren schätzt, dass er eine künstliche Hüfte in Istanbul inklusive Reisekosten für 10 000 Franken anbieten könnte – 10 000 bis 25 000 Franken weniger als in der Schweiz. Dank solchen Einsparungen könnten die Kassen Prämienrabatte von 10 Prozent oder mehr anbieten.

<http://www.blick.ch/news/schweiz/patienten-ab-nach-istanbul-id50714.html>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Medizintourismus>

Umso mehr, als seit Jahren Schweizer ins Ausland reisen, um super-teure medizinische Eingriffe zu einem viel niedrigeren Preis in ausländischen Operationszentren ausführen zu lassen, welche zudem einen Pflege- und Essens-Service anbieten, von welchem Schweizer Spitäler nur träumen können.

Gesundheit: Deshalb

- VOR einem Rückreise-Entscheid einholen von
 - Kosten für Kranken- und Unfallversicherung
 - Kosten für stationäre Behandlung
 - Kosten für Pflegeheime, Altersheime, etc
 - Sterbekosten

http://www.beobachter.ch/dossiers/altenpflege/artikel/pflegekosten_wer-bezahlt-fuer-die-pflege-im-alter/

http://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/das_department/publikationen_broschueren/ds/wohnen_im_alter.html

http://www.zh.ch/internet/gesundheitsdirektion/de/themen/institutionen/heime/neue_pflegefinanzierung/finanzierung.html

Glücklicherweise bemühen sich heutzutage auch staatliche Institutionen, Transparenz in das Dickicht der Kosten im Gesundheitsbereich zu bringen, um Entscheidungen zu erleichtern. Als Beispiel zeige ich eine Beobachter- Adresse, welche darlegt, wer was zu bezahlen hat bei der Pflege im Alter, und zwei Adressen der Stadt und des Kantons Zürich, welche über das Wohnen im Alter und die Kosten der Langzeitpflege informieren. Rückkehrwillige Senioren können sich auch direkt an Pro Senectute, Pro Infirmis, Spitex, einzelne Krankenkassen usw wenden. Von ihnen kann man direkt pdf-Files downloaden oder, sie schicken Interessierten weitergehende Informations-Broschüren. Zugegeben, man kann sich nur SEHR schwer ein Bild machen über die tatsächlichen anstehenden Gesundheitskosten. Dies umso mehr, also dieses Gebiet ein politischer Hotspot ist, und sich ständig ändert. Für die Schweiz erschwerend ist, dass das Gesundheitswesen auf allen politischen Ebenen recht viel Selbständigkeit hat, wodurch eine Transparenz fast verloren geht.

Gründe für die Rückkehr von Senioren: **Soziales Umfeld: Integrationsgrad im Gastland**

- Integration in die Arbeitswelt
- Soziale Integration durch Freunde, Aktivitäten in Klubs, Organisationen, Institutionen
- Soziale Integration durch Heirat
- Soziale Integration durch Militärdienst, Religion, etc

Ein weiterer wichtiger Grund für die Rückkehr von Schweizer Senioren in ihr Heimatland kann ihre gegenwärtige soziale Situation sein.

Hier ist wesentlich, WIE STARK man sich in die örtliche Gemeinschaft des Gastlandes EINLEBEN konnte und wollte, und wie stark man sich gegenseitig abgrenzte. Vielleicht ist man Staatsbürger des Gastlandes geworden, hat dort geheiratet, hat dort Kinder gross gezogen, welche sich nicht mehr als Schweizer definieren, usw, usw. Vielleicht haben sich auch Familienfreunde abgewandt nach dem Tode des Partners.

Schliesslich kann die gegenwärtige Lage im Gastland, sowie seine politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer Denkart ZU diametral gegenüberstehen, sodass man einander nicht mehr verstehen kann oder will.

Wenn noch starke soziale Bindungen ins Heimatland existieren, wird sich ein Senior oder eine Seniorin bei sozialen Problemen im Gastland EHER entschliessen, zurück zu kehren. Dabei muss man sich aber SEHR klar sein, dass die Einheimischen einen Rückkehrer für eine gewisse Zeit als Exoten behandeln können, oder unverhohlen Neid und Unverständnis zeigen für die geänderte Denkart der Rückkehrer. Deshalb ist die Rückkehr in den ehemaligen Wohnort nicht immer die beste Wahl für Senioren.

Gründe für Rückwanderung von Senioren: **Soziales Umfeld**

- Berufsaufgabe
- Vereins- und Sportaktivitäten
- Religiösen Verpflichtungen
- Familie
- Partner
- Scheidung
- Streit
- Tod

bby, John, 2010: Bindung als sichere Basis, Ernst Verlag

Das Aelterwerden verengt zunehmend das soziale Umfeld der Senioren. Verluste kann man NICHT ohne weiteres ersetzen. Dasselbe gilt natürlich auch für jede Art von Beziehungsproblemen.

In solchen Situationen erinnern sich manche Senioren an ihre Wurzeln und denken an eine Rückreise in die "sichere Basis" ihrer Kindheit zur Neu-Ordnung ihrer Gefühle.

Gründe für die Rückkehr von Senioren: **Finanzielle Situation**

- Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Pensionierung
- Verlust von Arbeitsmöglichkeiten
- Entwicklung des Geldmarktes im Gastland: Teuerung, Inflation, Rezession, Stagflation
- Renten und Versicherungen
- Steuergesetze
- Erlasse und Beschlüsse von Banken etc

Ein SEHR wichtiger Grund für die Rückkehr von Senioren in ihre Heimat ist FINANZIELLER Natur.

Die finanzielle Situation von im Ausland lebenden Schweizern ist meist viel labiler als bei Landsleuten in der Heimat. Wer im Ausland lebt und dort sein Geld verdient, verdient es meist auch in einer fremden Währung. Viele Währungen sind unstabil, weil das Gastland mit einer Inflation, Deflation, oder Stagflation kämpft. Oder sein Finanzsystem ist massiv überschuldet, was es jederzeit in den Abgrund reissen kann. Rezession oder Ueberhitzung tun ihr Uebriges, dass fast alle Schweizer im Ausland einen Teil ihres Geldes in der Schweiz behalten, weil es dort von vielen andern Möglichkeiten noch am sichersten ist.

Im Ausland gibt es auch häufig keine ausgebaute berufliche Vorsorge, sodass Senioren nur auf ihr Erspartes zurück greifen können, falls es nicht durch Inflation, einen Kurszerfall, Börsen- oder Bankencrash, oder neue Steuergesetze aufgeessen wurde.

Eine ganz andere Frage ist, ob rückkehrwillige Senioren ihr erworbenes Eigentum in die Schweiz transferieren KÖNNEN, denn Reglemente und Gesetze im Gastland WIE auch im Heimatland können Grundverkäufe und Finanzen bewusst einengen, um das Geld ans eigene Land zu binden. Und da wäre dann noch die hohle Hand, ohne welche in vielen Ländern nichts läuft in finanziellen Dingen...

Gründe für die Rückkehr von Senioren: Finanzen: Contra

Teuer, teurer, am teuersten: Schweiz

Ob Strom oder Post, Telefon oder Erdgas: In der Schweiz sorgen Monopole beim Service public für die höchsten Preise in Europa

Von Uwe Wagschal

<http://www.weltwoche.ch/ausgaben/2002-10/artikel-2002-10-teuer-teurer-am.html>

Das teuerste Land Europas

In der Schweiz müssen die Konsumenten über 42 Prozent mehr hinblättern als im EU-Schnitt. Am günstigsten lebt es sich in Bulgarien, hier liegen die Kosten 49 Prozent unter dem EU-Schnitt.

<http://www.20min.ch/finance/news/story/Das-teuerste-Land-Europas-10844591>

Die im Ausland erworbenen finanziellen Werte müssen also erst einmal von der Schweiz aus wirksam VERWALTET werden können, was am besten geschieht, wenn die Werte in die Schweiz transferiert werden. Da muss zuerst klargestellt werden, wie GROSS die KAUFKRAFT dieser Werte im Heimatland ist. Denn die Schweiz hat AUCH den RUF, eines der teuersten Länder der Welt zu sein. Es ist nicht jedermanns Sache, während Jahrzehnten im Ausland ein Haus bewohnt zu haben – womöglich noch mit Hausangestellten - und hier nur noch eine 3-Zimmerwohnung mieten zu können. Rückkehrer merken schnell, dass viele Dinge des täglichen Lebens horrend teuer geworden sind. Das merken sie spätestens bei ihrem täglichen Einkauf, oder wenn sie in einem Restaurant gegessen haben, oder zum Beispiel einen kleinen Ausflug in die Berge machen.

Gründe für die Rückkehr von Senioren: Finanzen: Contra 2

Sozialhilfe für notleidende Auslandschweizer?

Jährlich geraten zwischen 300 und 600 Auslandschweizer in finanzielle Nöte.

Als eines der wenigen Länder leistet die Schweiz auch in solchen Fällen Sozialhilfe.

Zudem übernimmt die Schweiz jedes Jahr die Kosten von 100 bis 200 mittellosen Auslandschweizern für deren "Rückkehr in die Heimat".

http://www.swissinfo.ch/ger/politik_schweiz/Sozialhilfe_fuer_notleidende_Auslandschweizer.html?cid=32926328

Auslandschweizer kehren als Sozialhilfebezüger zurück

Die Krise in Europa trifft immer mehr Auslandschweizer. Vor allem aus Spanien hat die Rückwanderung von verarmten Schweizern stark zugenommen.

Um 50 Prozent, wie das Bundesamt für Justiz bekannt gibt. (21.01.2013)

<http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Auslandschweizer-kehren-als-Sozialhilfebezuenger-zurueck/story/26402614>

Schweizer Senioren werden sich deshalb zweimal fragen, ob sie den sozialen Abstieg wagen sollen, weil ihr Geld in der Schweiz nichts mehr wert ist, aber im Gastland ein angenehmes Leben gestatten würde. Wer sein ganzes Leben gearbeitet hat, möchte gegen Ende seines Lebens nicht gerne als Sozialbezüger dastehen. Diese Aussicht verbietet es vielen rückkehrwilligen Schweizern, wieder in ihr Heimatland zurück zu kehren.

Gründe für die Rückkehr von Senioren: Heimweh und Lebensende

O mein Schweizerland, all' mein Gut und Hab'!
Wenn dereinst mein banges Stündlein kommt,
Ob ich Schwacher Dir auch Nichts gefrommt:
Nicht versage mir ein stilles Grab!

(Gottfried Keller, 1846: "O mein Heimatland")

Für die Rückkehr von Senioren in ihre Heimat gibt es so viele Gründe wie Rückkehrwillige, denn jedermanns Lebens-Umstände sind einzigartig. Aber sie lassen sich in eines oder mehrere der oben erwähnten Themen einordnen. EINEN Grund will ich aber noch speziell erwähnen: **das doppelte Abschied-Nehmen**.

Wer in der Fremde lebt, und immer noch Bindungen zu seinem Heimatland hat, hat HEIMWEH. Dies vor allem dann, wenn Krisen das Leben erschweren. Das Heimatland ist in Gedanken der **SICHERE BODEN**, auf welchem man wieder Fuss fassen kann, und sich neu orientieren kann. Denn dort haben schon die Eltern ihren Platz gefunden und die Kinder gross gezogen, und dort ist jeder Weg und Steg bekannt. Und dort sind die Vorfahren begraben. Und DORT möchte auch ICH begraben sein.

Fast alle Senioren haben heutzutage klare Vorstellungen über die Gestaltung ihres Lebensendes. Sie wollen wissen, was mit dem Erworbenen geschehen soll, und haben dies im Testament verbrieft. Sie wollen aber auch sicher sein, dass in Zeiten, wo sie nicht mehr selbst entscheiden können, mit ihnen in respektvoller Art SO verfahren wird, wie SIE sich wünschen. Dies vor allem bei ihrem Lebensende. Dies ist im "living will", der Patientenverfügung, enthalten. Aber ob der ausdrückliche Wille im Testament und in der Patientenverfügung auch DURCHSETZBAR ist, ist eine ganz andere Frage. Die Schweizer Gesetze bieten da vielleicht mehr Gewähr dazu als die

Der Entscheid zur Rückkehr: Dilemmata 1

- Das Beste vs das Optimum
- Bedürfnisse vs Wünsche
- Muttersprache vs Fremdsprache(n)

Rückkehrwillige werden nicht umhin können, ihre Situation im Gastland mit der möglichen oder erwünschten Situation im Heimatland zu VERGLEICHEN. EXILIERTE haben mit Sicherheit am eigenen Leibe erfahren, dass es PERFEKTION praktisch nirgends gibt. Vielleicht haben sie bereits ein Optimum an Lebensqualität im Gastland, und müssen DESWEGEN nicht ausreisen. Denn sie wissen ja aus der Web-Information, dass das BESTE in der Schweiz kaum zu bezahlen ist.

Können sich rückkehrwillige Senioren in der Heimat eine Existenz vorstellen, welche ihren Bedürfnissen und eventuell auch ihren Wünschen entspricht? Abstriche müssen sicher auch im Heimatland gemacht werden. Vielleicht sind neben ein paar Unannehmlichkeiten sowohl Bedürfnisse wie auch Wünsche recht gut abgedeckt im Gastland.

Wenn man Jahrzehnte in einem fremden Land gelebt hat, übernimmt man meist auch dessen Sprache, und mit der Zeit denkt man auch in dieser Sprache. So erlebt man immer wieder, dass man ein Wort zwar in der Fremdsprache kennt, dass man es aber fast nicht mehr findet in seiner Muttersprache. Falls man mit dem Wunsch in die Schweiz zurück kommt, endlich wieder einmal überall Schweizerdeutsch sprechen zu können, wird man schnell herausfinden, dass in Restaurants, in Spitälern, Kaufhäusern, oder im Tram die Kenntnis einer Fremdsprache eine Verständigung erst ermöglicht....

Der Entscheid zur Rückkehr: Dilemmata 2

- Showing off vs Lebensqualität
- Rösti vs Paella
- Ratio vs Emotion
- Wohnen in der Heimat vs Heimat besuchen
- High-Tech vs menschliche Wärme

Ist es rückkehrwilligen Senioren wichtig, dass sie in ihrer letzten Lebensphase noch einmal zeigen können, wozu sie es gebracht haben? Oder wollen sie lieber schlicht und einfach eine gute Lebensqualität? Das eine wie das andere kann in beiden Ländern gelingen oder misslingen.

Nicht nur die Schweizer Küche ist abwechslungsreich und schmeckt gut. Auch in andern Ländern kann man ausgezeichnet essen. Wenn es unbedingt Rösti sein muss, kann man sie leicht selbst machen und kann sie erst noch viel kostengünstiger haben.

Auch wenn man den Menschen NOCH so eintrichtert, dass das Gehirn VOR dem Herz kommt: entschieden wird letztendlich mit dem Herzen. Auch beim Entscheid für oder gegen eine Rückkehr in die Heimat. Allerdings: Beide Welten sind durch die heutige Mobilität schliesslich nicht mehr Lichtjahre auseinander, sondern können binnen Stunden erreicht werden. Warum also nicht dort wohnen bleiben, wo man gerade lebt, und das andere Land mit seinen Menschen als Gast so oft besuchen, wie das Herz begehrt? High-Tech hat seine Berechtigung in extremen Situationen, aber MENSCHLICHE WÄRME macht unser Leben erst lebenswert. Und DIE findet man, mit Verlaub sei es gesagt, in andern Ländern in schwierigen Situationen oft häufiger.

Vorbereitung der Rückkehr: Gastland

- Grundeigentum verkaufen
- Steuern bezahlen
- Bei Schweizer Botschaft oder Konsulat abmelden
- Bei Behörden des Gastlandes abmelden
- Wenn Gesundheits-Probleme vorhanden sind, KRANKENGESCHICHTE ausdrucken lassen und/oder Akkreditierungs-Nummer des behandelnden Arztes geben lassen.

Nun, das Herz hat sich also für eine Rückkehr entschieden.

Ab jetzt ist das Gehirn wieder gefragt. Falls man das Haus nicht behalten will, muss das Grundeigentum zuerst verkauft werden, was dauern kann. Die Vorschriften des GASTLANDES für eine Emigration müssen eingehalten werden, und diverse Behörden müssen eventuell Bewilligungen erteilen, speziell das Steueramt. In einigen Ländern läuft die Gesetzesmaschine nur geölt, wenn sie auch geschmiert wird. WIE man in solchen Situationen konkret vorgehen kann und soll, wissen die Mitglieder der jeweiligen Schweizerklubs, und die Schweizer Vertretungen sehr gut. Da lohnt es sich, genug Fragen zu stellen, und bei den Antworten auch zwischen den Zeilen lesen zu können....

Auch der Transfer der Finanzen muss genau abgeklärt werden, denn da können so einige Ueberraschungen sowohl vom Gastland, WIE auch vom Heimatland aufscheinen.

Wenn man einige Jahrzehnte im Ausland lebte, hat sich auch einiger Hausrat angesammelt. Senioren HÄNGEN an diesen Dingen, welche ihnen während Jahren ein gemütliches Zuhause schenkten. Wenn man zu zweit ist, muss man GENUG LANGE darüber diskutieren, WAS man UNBEDINGT BEHALTEN will, und wovon man sich leichten Herzens trennen kann. Am besten macht man eine Liste, damit man einen Kosten-Voranschlag machen lassen kann für die Umzugskosten – vom Haus im

Vorbereitung der Rückkehr: Schweiz

- Wohnadresse in der Schweiz suchen
- Krankenkasse suchen

Es gilt, eine Wohnung oder ein Haus in der Schweiz zu suchen – und dies kann dauern. Im Internet gibt es für alle Geschmäcker Portale für die Wohnungssuche. WENN man eine passende Wohnung gefunden hat, muss man SCHNELL HANDELN. Eine Vertrauensperson in der Schweiz ist da sehr nützlich, um die Wohnung anzuschauen, und eventuell Fotos oder ein Video aufzunehmen, welche für einen schnellen Entschluss wichtig sind. So eine Person kann auch selbst sehen, WIE man Möbel in die Wohnung bringen kann, ob es einen genug grossen Lift und Keller hat, und wie die Wohnung liegt betreffend Lärm, Einkaufsmöglichkeiten und öffentlichem Verkehr.

Als Alternative bietet sich das Mieten einer möblierten Wohnung an, welche dem Rückkehrer erlaubt, in Ruhe eine passende Bleibe zu suchen.

Als Zweites muss man sich klar werden, in welche Krankenkasse man eintreten will, und welche Behandlungsansprüche man stellen will. Wie bereits gesagt, MUSS jede Krankenkasse rückkehrende Personen aufnehmen, was die Suche erheblich erleichtert. Je nach Programm der Krankenkassen kann man auch gleich den behandelnden Arzt auswählen.

Nach der Rückkehr

- Anmelden in der Wohngemeinde
- In eine Krankenkasse eintreten
- Fahrausweis erneuern
- Sich bei Kirche anmelden
- Willkommensbroschüre der Gemeinde gut lesen
- Adresswechsel den Freunden melden

Für die Anmeldung im neuen Wohnort gibt es Fristen. Am besten macht man dies sofort, damit man auch steuertechnisch keine Lücken aufweist, in welche Vater Staat gerne seine Finger mischt. Bei der Anmeldung geben viele Gemeinden den Neu-Ankömmlingen auch eine Fülle von Informations-Material, welches man gut lesen sollte, und welche auch oft soziale Links vermitteln. Eine Anmeldung gilt erst als erfolgt, wenn auch der Versicherungsnachweis einer Krankenkasse vorliegt.

Obwohl man natürlich noch mit dem Fahrausweis des Gastlandes herumfahren kann, empfiehlt es sich, sofort auch den Fahrausweis zu erneuern. Dazu muss man als Senior das Resultat der Gesundheitsprüfung und des Sehtests vorweisen. Schon deswegen ist die sofortige Anmeldung bei der Krankenkasse empfehlenswert. Ein guter Einstieg in das Sozial-Leben der Gemeinde ist die Vorstellung beim Kirchen-Sekretariat, wenn man einer Religions-Gemeinschaft angehört. Die Kirchen sind sehr aktiv in der Altersbetreuung. Ein Beizenbesuch hilft auch, soziale Kontakte zu knüpfen. Seniorinnen haben erfahrungsgemäss sehr schnell ein neues soziales Netz aufgebaut, weil sie schlicht und einfach häufiger Fragen stellen, und damit auch mehr Antworten bekommen, zum Beispiel beim Einkauf oder Kirchenbesuch, oder bei einem Stück Patisserie im lokalen Café. UND: sie lesen besonders genau den Gratis-Anzeiger und den Lokalteil der Zeitungen. DA findet man eine Fülle von Informationen für soziale Kontakte.

Der Wechsel der Telefonnummer und vielleicht auch der Wechsel der E-Mail Adresse sind gute Gelegenheiten, die Freunde und Bekannten auf die neue Situation

Der erneute Kulturschock

- Senioren erleben GARANTIERT einen erneuten Kulturschock.
- Je schneller es positiv geschlossen werden kann, desto schneller leben sich die Senioren ein in die neue Gemeinschaft.

Wenn ein zurückgekehrter Senior ein Billet lösen will beim Automaten, kann er keine Ortschaften mehr wählen, sondern Zahlen, und es braucht einen Plan, um die Zonen zum Zielort zu zählen.

Oder wenn er mancherorts überhaupt kein Schweizerdeutsch mehr hört und keine charakteristischen Schweizerschädel mehr sieht.

Oder wenn in den Geschäften und am Fernsehen Anglizismen das Schweizerdeutsche verdrängen.....

DANN wird dem Zurückgekehrten klar, dass sich die Schweiz in der Zwischenzeit GEWALTIG weiterentwickelt hat. Aber auch die Senioren haben sich in dieser Zeit weiter entwickelt – nur nicht in die gleiche Richtung, was unweigerlich einen erneuten Kulturschock auslöst.

Da nützt es wenig, das Gute mit dem Schlechten in den beiden Ländern zu vergleichen. Je schneller die Zurückgekehrten das Funktionieren des Heimatlandes AKZEPTIEREN können, desto besser werden sie auch innerlich wieder zurück finden zu ihren Wurzeln. Der Weg dazu ist allerdings ganz und gar nicht einfach.

Da gibt es manche Momente, wo sich ein Senior oder eine Seniorin traurig fragt, ob die Rückkehr ein guter Entschluss war.

Und wie können SIE bei der Wieder- Eingliederung von Senioren helfen?

- Haben Sie Verständnis für die Ängste der Zurückgekehrten.
- Seien Sie geduldig und erklären Sie, WAS sich WARUM geändert hat.
- Zeigen Sie, wie man Dinge des täglichen Lebens auch hier EINFACH machen kann.
- Seien Sie geduldige und interessierte Zuhörer.

Deshalb können Sie, liebe Zuhörer, viel dazu beitragen, den Zurückgekehrten mit ein wenig Verständnis das Leben sehr zu erleichtern. ERKLÄREN Sie, WAS sich WARUM geändert hat, und ZEIGEN Sie, wie man sich heutzutage mit den Tücken des Alltags zurechtfindet in unserem Land,

Und vor allem: Seien Sie auch geduldige Zuhörer, wenn zurückgekehrte Senioren über das Leben in der Fremde plaudern. Es hilft, den Kulturschock zu verdauen, und SIE können erst noch etwas von dem Erzählten lernen, wenn Sie nur wollen.

Danke fürs Zuhören



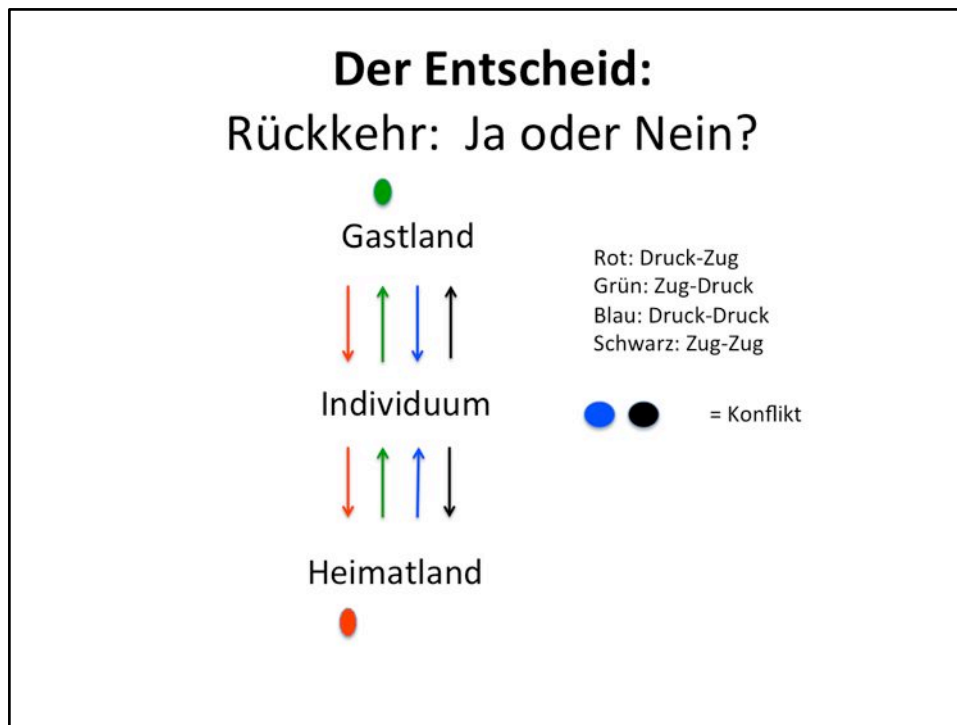
Switzerland

Damit komme ich ans Ende meines Vortrages. Ich danke Ihnen für Interesse an den Problemen einer Rückkehr von Schweizer Senioren in ihre Heimat.

Das erneute Culture-Gap

A **culture gap** is any systematic difference between two cultures which hinders mutual understanding or relations. Such differences include the values, behaviors, education, and customs of the respective cultures.

Culture gaps can relate to religion, ethnicity, age, or social class. Examples of of cultural differences that may lead to gaps include social norms und gender roles.



VOR einem Entscheid, ins Heimatland zurück zu kehren, werden rückkehrwillige Senioren DIE VOR- UND NACHTEILE einer Rückkehr oder eines Verbleibens in ihrem Gastland GEGENEINANDER ABWÄGEN, Der ehemalige Direktor der bio-mathematischen Abteilung des Psychologischen Institutes an der Universität Zürich, Norbert Bischof, formulierte DREI Wege der Problemlösung: entweder man resigniert und passt sich an, oder man attackiert das Problem direkt. Der dritte Weg ist die Umgehung des Problems durch kreative Alternativen. Umgesetzt auf die Situation unserer Senioren sieht dies in etwa SO aus:

Der physische oder mentale Druck, welcher schliesslich zu einem Ortswechsel führt, kann in vier Richtungen gehen:

- 1) Der rote Weg zeigt, dass es gute Gründe im Gastland gibt, es zu VERLASSEN. Gleichzeitig gibt es ebenso gute Gründe, INS Heimatland zu ziehen. Somit ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Rückkehr ins Heimatland auch vollzogen wird.
- 2) Der grüne Weg zeigt, dass es gute Gründe gibt, im Gastland zu BLEIBEN. Gleichzeitig gibt es gute Gründe, NICHT ins Heimatland zu übersiedeln. Es ist also sehr unwahrscheinlich, dass ein Umzug stattfindet.
- 3) Im blauen Weg sind sowohl die Optionen aus dem Gastland wie auch dem Heimatland abweisend. Das Individuum steht vor einem Dilemma und strudelt in einen Konflikt.
- 4) Schliesslich können auch die Optionen aus dem Gastland UND dem Heimatland

Lebensqualität: Definition

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensqualität>

Mit dem Begriff **Lebensqualität** werden üblicherweise die Faktoren bezeichnet, die die Lebensbedingungen in einer Gesellschaft beziehungsweise für deren Individuen ausmachen. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird mit Qualität des Lebens vorwiegend der Grad des Wohlbefindens eines Menschen oder einer Gruppe beschrieben. Ein Faktor ist der materielle Wohlstand, daneben gibt es aber eine Reihe weiterer Faktoren wie Bildung, Berufschancen, sozialer Status, Gesundheit, Natur und andere.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Lebensqualität>

Psychosoziale Lebenskrisen

Erik Erikson, 1966

- 1) Erstes Jahr: Ur-Vertrauen vs Ur-Misstrauen
- 2) 2.-3. Jahr: Autonomie vs Scham & Zweifel
- 3) 4.-5. Jahr: Initiative vs Schuldgefühl
- 4) 6.-12. Jahr: Werksinn vs Minderwertigkeitsgefühl
- 5) 12.-16. Jahr: Identität und Ablehnen vs Identitätsdiffusion
- 6) Junge Erwachsene: Intimität & Solidarität vs Isolierung
- 7) Reife Erwachsene: Generativität vs Selbstabsorption/
Stagnation
- 8) Senioren: Integrität vs Verzweiflung

Oh mein Heimatland

Gottfried Keller: Gedichte 1846: **An mein Vaterland**

O mein Heimatland! O
mein Vaterland!
Wie so innig, feurig lieb' ich
Dich!
Schönste Ros', ob jede mir
verblich,
Duftest noch an meinem
öden Strand!

Als ich arm, doch froh,
fremdes Land durchstrich,
Königsglanz mit Deinen
Bergen maß,
Thronenflitter bald ob Dir
vergaß:
Wie war da der Bettler
stolz auf Dich!

Als ich fern Dir war, o Helvetia!
Faßte manchmal mich ein tiefes
Leid;
Doch wie kehrte schnell es sich
in Freud',
Wenn ich Einen Deiner Söhne
sah!

O mein Schweizerland, all' mein
Gut und Hab'!
Wenn dereinst mein banges
Stündlein kommt,
Ob ich Schwacher Dir auch
Nichts gefrommt:
Nicht versage mir ein stilles
Grab!